Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Observatoire suisse de la santé
Osservatorio svizzero della salute
Swiss Health Observatory

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Espace de l'Europe 10
CH-2010 Neuchâtel
www.obsan.ch

Medienmitteilung

Sperrfrist: 19.11.2013, 9:15

Nr. 0350-1312-30

Auswirkungen von Generika auf den Medikamentenmarkt

Sparpotenzial von 250 Mio. Franken durch Generika

Neuchâtel, 19.11.2013 (Obsan) – **Hätte die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) ab 2011 nur noch das günstigste Generikum vergütet, so liessen sich jährlich 250 Mio. Franken einsparen, wie eine Studie des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums zeigt. Mehr zu sparen dürfte schwierig sein, ausser der Anteil der generikafähigen Medikamente könnte vergrössert werden.**

Eines der Hauptanliegen der Gesundheitspolitik ist es, Massnahmen zu ergreifen, damit die steigenden Kosten im Gesundheitswesen eingedämmt werden können. Mit einem Anteil von 22 Prozent machen die Medikamentenkosten den drittgrössten Anteil der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) aus. Eine unbestrittene Massnahme zur Kostendämpfung bei den Medikamenten ist die Förderung von Generika, da diese in der Regel bedeutend günstiger sind als Originalpräparate. Ein neuer Bericht des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) untersucht den Einfluss von Generika auf den Medikamentenmarkt. Der Bericht konzentriert sich dabei auf jene Medikamente, die im Rahmen der OKP rückvergütet werden.

Generikafähiger Markt bereits stark ausgeschöpft
Um das Sparpotenzial durch Generika abzuschätzen, wurden verschiedene Szenarien berechnet (siehe Kasten). Die grösste Einsparung liesse sich mit einem Referenzpreissystem erreichen: Würde durch die OKP für jedes Medikament nur der Preis des günstigsten Generikums vergütet – was einem vollständigen Ersatz aller austauschbaren Medikamente in der OKP entspricht –, dann hätten im Jahr 2011 4,9 Prozent der Medikamentenkosten eingespart werden können, rund 250 Mio. Franken oder ein Prozent der OKP-Kosten.

Die möglichen Einsparungen sind aus mehreren Gründen beschränkt: Der Anteil der generikafähigen Medikamente am Gesamtmarkt der Medikamente ist limitiert. Der generikafähige Markt ist zudem bereits stark ausgeschöpft: Sein Generika-Anteil ist in fünf Jahren deutlich gestiegen von 47 auf 60 Prozent. Ausserdem sind die berechneten Einsparungen im ambulanten Spitalbereich gering, weil die Kosten von Originalpräparaten sehr tief sein können, zum Beispiel aufgrund von Mengenrabatten. So sind im Spital Originalpräparate teilweise günstiger als Generika.

Einfluss auf die Preisgestaltung bei Originalpräparaten

Die Obsan-Studie weist auch einen Einfluss von Generika auf den Preis von Originalpräparaten nach. Nach Ablauf des Patentschutzes sanken in den letzten Jahren die Publikumspreise von Originalpräparaten zumeist in mehreren Stufen. Anhand von fünf untersuchten Beispielen wird ersichtlich: Senkungen der Publikumspreise von Originalpräparaten konnten sowohl bei der Einführung entsprechender Generika beobachtet werden als auch nach behördlichen Massnahmen wie der Neuevaluation der Preise oder der Erhöhung des Selbstbehalts bei der Verwendung von Originalpräparaten. Es zeigt sich insgesamt ein deutlicher Trend, wonach die Publikumspreise der Originalpräparate und der Generika sinken und sich einander annähern. Die Schweizer Preise für Generika sind jedoch im internationalen Vergleich weiterhin hoch, wie kürzlich andere Studien gezeigt haben.

Datenquellen

Der Obsan-Bericht «Influence des génériques sur le marché des médicaments» analysiert die Entwicklung des Marktes kassenpflichtiger Medikamente zwischen 2006 und 2011 in Bezug auf Kosten und Menge, mit einem besonderen Augenmerk auf die Generika. Zudem wird das Einsparpotenzial für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) untersucht, das mit einer erweiterten Substitution möglich wäre. Gegenüber anderen Studien war die Selektion der substituierbaren Medikamente relativ strikt (Medikamente mit bekanntem Generikum: gleiche Dosierung, galenische Form und Packungsgrösse).

Die Studie untersuchte drei Szenarien: Erstens Ersatz aller Originalpräparate durch Generika mit aktuellen Preisen, zweitens Ersatz aller Generika durch dasjenige mit dem günstigsten Preis, drittens ein Referenzpreissystem mit dem Preis des günstigsten Generikums.

Dabei wurden folgende Datenquellen verwendet: der Tarifpool der SASIS AG für die Kosten und die Menge der Medikamente, die Spezialitätenliste des Bundesamtes für Gesundheit für die Informationen über die Medikamente (Wirkstoff, Dosierung, Namensgebung der Generika und substituierbaren Originalpräparate usw.) sowie die Daten der IMS Health für Angaben zu Patentablauf und Existenz bzw. Fehlen von Generika.

Auskunft:
Sacha Roth, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, Neuchâtel,
Tel.: +41 32 713 69 04, E-Mail: sacha.roth@bfs.admin.ch

Neuerscheinung:
Roth S., Decollogny A. & Pellegrini S. (2013). *Influence des génériques sur le marché des médicaments* (Obsan Rapport 58). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.
Bestellnummer: 874-1302, Preis: CHF 11.– (exkl. MWSt)
(Bericht auf Französisch, mit deutscher Zusammenfassung)

Elektronischer Download: www.obsan.ch → Publikationen

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan), Tel.: +41 32 713 60 45; Fax: +41 32 713 66 54, E-Mail: obsan@bfs.admin.ch

Publikationsbestellungen: Tel.: +41 32 713 60 60, Fax: +41 32 713 60 61, E-Mail: order@bfs.admin.ch

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Internetseite des Obsan: www.obsan.ch

Informationen aus dem Schweizerischen Gesundheitsobservatorium können in elektronischer Form abonniert werden. Anmeldung unter www.obsan.ch → Aktuelles → Newsmail

Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) ist eine von Bund und Kantonen getragene Institution. Das Gesundheitsobservatorium analysiert die vorhandenen Gesundheitsinformationen in der Schweiz. Es unterstützt Bund, Kantone und weitere Institutionen im Gesundheitswesen bei ihrer Planung, ihrer Entscheidfindung und in ihrem Handeln.